

gibt³⁶. Damit ist jedoch das Wesentliche der ersten Kernerzählung mit allem, was daran hängt, unglaublich geworden. Auch die zahlreichen zusätzlichen Details erscheinen bei näherer Betrachtung verdächtig: Die Behauptung, Constantinus Africanus sei Sarazene gewesen, mag allein aus seinem Herkunftsgebiet Afrika gefolgert sein. Ebenfalls schwer vorstellbar ist, daß ein Muslim – abgesehen von militärischen Aktivitäten – in einer anderen Funktion als in der eines Handelstreibenden zu dieser Zeit in Italien gewesen sein könnte, so daß M. Mathaeus F. kaum eine andere Möglichkeit hatte, den *saracenus* Constantinus Africanus auf glaubwürdige Weise nach Italien kommen zu lassen, wenn nicht als Händler³⁷. Eventuell geht diese Kernerzählung auf die mißverstandene Einleitung des Constantinus Africanus zum Liber urinarum des Isaac Israeli zurück³⁸. Man wird alle Angaben dieser Glosse, für die eine Bestätigung von anderer Seite

36) Karl SUDHOFF, Constantin, der erste Vermittler muslimischer Wissenschaft ins Abendland und die beiden Salernitaner Frühscholastiker Maurus und Urso, als Exponenten dieser Vermittlung, Archeion (Archivo de historia de la ciencia) 14 (1932) S. 359-369, hier S. 360 und ihm folgend Heinrich SCHIPPERGES, Die frühen Übersetzer der arabischen Medizin in chronologischer Sicht, Sudhoffs Archiv 39 (1955) S. 53-93, hier S. 64 unterstellen Constantinus Africanus, er habe sich bewußt in Salerno niedergelassen, um seiner von ihm erkannten Aufgabe, die Kenntnisse der arabischen Medizin dem lateinischen Westen zu vermitteln, gerecht zu werden. Dies weist HETTINGER, Lebensgeschichte (wie Anm. 3) S. 526 zu Recht zurück.

37) Nach Rudolf CREUTZ, Additamenta zu Konstantinus Africanus und seinen Schülern Johannes und Atto, StMGBO 50 (1932) S. 420-442, hier S. 420f. war Constantinus Africanus ein Kräuter- oder Drogenhändler, was aber von den Quellen nicht gedeckt ist. Der Ansicht von Creutz widerspricht auch HETTINGER, Lebensgeschichte (wie Anm. 3) S. 517 und S. 524 Anm. 41.

38) Diese lautet nach BLOCH, Monte Cassino (wie Anm. 3) S. 103: *In Latinis quidem libris nullum auctorem invenire potui, qui de urinis certam et autenticam cognitionem dederit. Unde ad linguam Arabicam me diverti, in qua quendam librum in huiusmodi noticia admirandum repperi. Quem ego, Constantinus Africanus, Montis Cassianensis monachus, Latinae linguae ad transferendum destinavi dare, ut de labore premium animae adipiscerem [...]*. Alle Elemente der ersten Kernerzählung von M. Mathaeus F. sind in diesem Prolog schon vorhanden: Es geht zunächst um Urine, dann darum, daß zu diesem Gegenstand keine Bücher in lateinischer Sprache existierten, danach um eine Rückkehr – zwar nicht in ein arabisches Land, sondern zur arabischen Sprache – dann wird übersetzt, und auch das Verdienst, das M. Mathaeus F. durch die formale Anlehnung an eine Heiligenvita zum Ausdruck bringt, ist hier ausdrücklich genannt. Schon SCHIPPERGES, Assimilation (wie Anm. 17) S. 28 waren Parallelen zwischen der Glosse des M. Mathaeus F. und dem Prolog zum Liber urinarum aufgefallen.